VOM REICHTUM IN DER ARCHITEKTUR

Die Arbeit Erick van Egeraats ist von großer Vielfalt gekennzeichnet. Im Laufe seiner rund 30-jährigen Architekturpraxis hat er sich ein Portfolio erarbeitet, das vom Einfamilienhaus über Universität und Theater bis zum Büroturm reicht. Trotz der Verschiedenartigkeit der Programme scheint er sich in allen Sparten wohlzufühlen.

TEXT *MICHAEL KOLLER*

WIEDERKEHRENDE ENTWURFSELEMENTE

Die Handschrift eines Architekten entwickelt sich als Resultat seiner Philosophie, seiner Ansprüche und seiner Überzeugungen. Die Handschrift Erick van Egeraats, die in seiner Architektursprache sichtbar wird, ist die der Vielfalt und des Reichtums: ein hoher Anspruch an die technische und ästhetische Ausarbeitung eines Bauwerks mit dem Versuch, zeitgenössische Materialien und Konstruktionstechniken zu verwenden; die visuelle Auflösung großer Baumassen in kleinere Volumen, durch vertikale und horizontale Schnitte, durch Rücksprung und Auskragungen und das Einfügen von Glasatrien unter der Beibehaltung des Baukörper als organisatorische Einheit; das Entwerfen vielfältiger Fassaden und die visuelle Auflösung der klassischen Aufteilung zwischen Wand, Fenster und Decke durch das vertikale Verschieben und die unregelmäßige Wiederholung von komplexen Fassadenelementen; die Verwendung unterschiedlicher, nobler Materialien sowohl für die Fassadengestaltung als auch für die Innenräume; und das Spiel mit Masse und Leichtigkeit, Offen- und Geschlossenheit, mit der Rauheit und der Glätte von Materialien.

Diese entwerferische und konstruktive Vielschichtigkeit, die Erick van Egeraat ganz gezielt in seiner Arbeit entwickelt, führt zu einer Vielzahl möglicher Interpretationen seiner Bauwerke, die sie attraktiv, anziehend, aber auch durchlässiger und sanfter machen.

ESSENZIELLE FRAGEN

Die Dauerhaftigkeit und der wahre Wert eines Gebäudes zeigt sich erst im Laufe der Zeit. Die essenzielle Frage für Erick van Egeraat ist, wie man Architektur kreiert, die die Menschen schätzen. Er ist davon überzeugt, dass der Betrachter und Benutzer eines Bauwerks die Energie, die der Architekt und Ingenieur in den Entwurf und die Realisierung investiert, und die Zeit, innerhalb der sie die Elemente verfeinern und komplexer machen, spürt. Da kann ein Gebäude auch modisch sein, solange die Qualität und der Ansruch an die Handwerkskunst stimmt. Manchmal drängt sich ein Vergleich mit Motiven des Jugendstils, der Überladenheit des Barocks oder der Feingliedrigkeit der Renaissance auf. Diese Parallele scheut Erick van Egeraat auch nicht, da er den Anspruch an die Handwerkskunst dieser Perioden schätzt und den heutigen Baumethoden der Standardisierung und Vorfabrikation sehr kritisch gegenübersteht.

Das Gebäude bis ins Detail durchdenken und durcharbeiten, Materialien und Techniken finden, mit denen man heute den Reichtum vergangener Perioden erzeugen kann, das ist das Ziel der Arbeit Erick van Egeraats.

So findet man im Zubau der Universität in Leibzig ganz deutlich architektonische Elemente und Formen, die die ursprüngliche Kirche, die an dieser Stelle stand, in Erinnerung rufen, die aber eine andere Materialität besitzen als die ursprünglichen. Die Konfrontation mit historischen Baustilen und Produktionstechniken führt auch dazu, dass viele der Gebäude Erick van Egeraats sehr gut mit dem Bestand harmonisieren, obwohl sie klar in einer Architektursprache des 21. Jahrhunderts situiert sind. Das sieht man nicht nur an den ING Headquarters in Budapest, sondern auch beim Theater in Haarlem in den Niederlanden. Erick van Egeraat meint, dass die Benutzer die Einzigartigkeit und Besonderheit eines Ortes schätzen, selbst wenn es sich dabei um ein Büro handelt. Das heißt auch, Arbeitsplätze zu schaffen, die aufgrund der Fensteranordnung, der Lichtverhältnisse, der Ausblicke und der Materialen etwas Spezielles darstellen, ohne irritierend zu wirken. Für Erick van Egeraat ist gute Architektur wie gutes Essen: Wichtig ist, dass am Ende der Geschmack, die Atmosphäre und das Gefühl stimmen, und nicht das Wissen, wie es gemacht wird. Zu sehen, wie etwas gemacht wird, findet er langweilig. Ein Gebäude sollte aufgrund seiner Ausstrahlung die Kraft besitzen, seinen Betrachter in Staunen zu versetzen.



Milanofiori Business Park. Foto: Maurizio Bianchi

ERICK VAN EGERAAT

1956 in Amsterdam geboren, studierte van Egeraat an der TU Delft, wo er 1984 diplomierte. Während seiner rund 25-jährigen Praxis realisierte van Egeraat mehr als 100 Projekte in mehr als 10 Ländern. Sein Portfolio umfasst ein breites Spektrum an Bauten, von öffentlichen und kommerziell genutzten Gebäuden über soziale Wohnbauten bis hin zu Luxuswohnungen. Daneben entwickelte er Pläne für neue Stadtviertel und sogar gesamte Stadtneuplanungen. Van Egeraat realisierte und arbeitet nicht nur in den Niederlanden, sondern europaweit, mit einem besonderen Schwerpunkt in Osteuropa und Russland.

www.erickvanegeraat.com

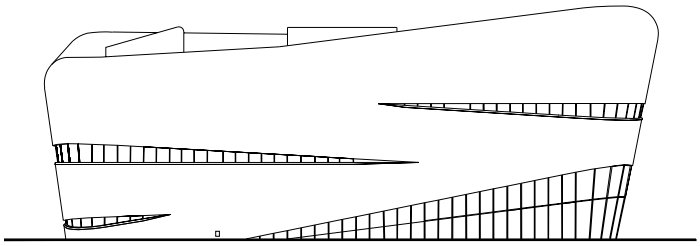






Foto: Alexey Naroditskiy

SCHACHKLUB

Chanty-Mansijsk, Russische Föderation

Anfang 2007 wurde Erick van Egeraat von der Regierung des autonomen Kreises der Chanten und Mansen in Westsibirien beauftragt, für die Schacholympiade 2010 in der Hauptstadt Chanty-Mansijsk ein ikonografisches Gebäude zu entwerfen. Nachdem die Organisatoren für dieses wichtige Ereignis sehr viel globale Medienaufmerksamkeit erwarteten, wollten sie ein Gebäude, das symbolisch für den wirtschaftlichen Aufschwung und die Gastfreundschaft der Stadt stehen sollte.

In unmittelbarer Nähe des Stadtzentums und eines populären Parks gelegen, ist der Schachklub Teil eines Ensembles, das in seiner definitiven Form aus drei Gebäuden bestehen soll. Das zweite Gebäude, der Billardklub, wurde ebenfalls von Erick van Egeraat geplant, aber genauso wie die internationale Boxschule noch nicht realisiert.

Der Schachklub, der rechtzeitig zur Schacholympiade im Oktober 2010 fertiggestellt wurde, passt sich in seiner Höhe an seine Umgebung an, tritt aber durch seine organische Form und seine Materialität zwischen den zwei- bis dreigeschoßigen Gebäuden klar hervor. Beim Entwurf des Schachklubs spielte Erick van Egeraat ganz bewusst mit den Kontrasten zwischen außen und innen: Das amorphe, organische Äußere des Gebäudes mit seinen unterschiedlichen, schlitzartigen Fenstern kontrastiert ganz bewusst mit der streng orthogonalen, doppelgeschoßigen Box des multifunktionalen Spielraums, der im Zentrum des Gebäudes im ersten Obergeschoß liegt. Er besitzt eine flexible Tribüne und Stühle zur Organisation von Einzel- wie auch Parallelturnieren und strahlt durch seine Holzvertäfelung eine ruhige, warme Atmosphäre aus.

Die mit Schindeln aus rostfreiem Stahl bedeckte Fassade des Schachklubs soll im Gegenzug die Dynamik und Komplexität der Gedankenprozesse, die sich in den Köpfen der Spieler abspielt, ausdrücken. Funktionell bilden sie einen guten Widerstand gegen die extremen Klimaeinflüsse und ermöglichen die Anpassung an die plastische Form. Architektonisch unterstreichen sie den eleganten und außergewöhnlichen Charakter des Gebäudes.

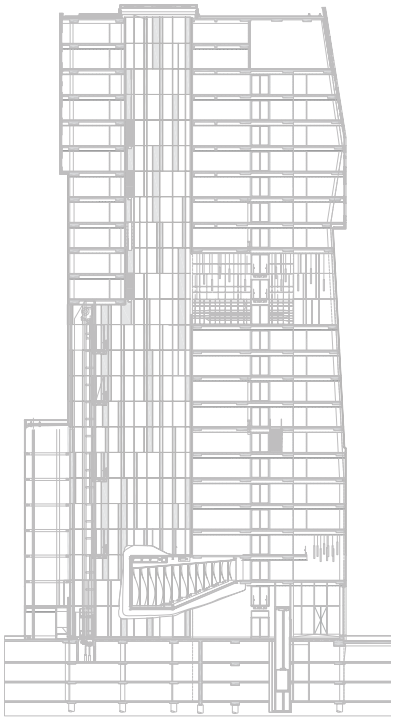
In der Zone zwischen der orthogonalen Box und der mit Holz verkleideten, gekrümmten Stahlträger der Außenwand befinden sich weitere Spielzimmer, Büros, Warteräume, Umkleidezimmern und Toiletten sowie das Foyer. Im Inneren verwendet Erick van Egeraat Natursteine für die Bodenbeläge und Holz bzw. perforierte Holzpaneele für die Verkleidung der Wände und Decken. Bewusst ausgewählte Holzarten differenzieren aufgrund ihrer unterschiedlichen Farbe und Maserung den Charakter und die Atmosphäre der einzelnen Räume. Dynamische Lichtlinien in der Zwischenzonen schaffen so wie die schlitzartigen Fenster eine gewisse Auflockerung, kreieren Perspektiven im Innenraum und nach außen und betonen gleichzeitig die Gelassenheit des Holzes.

CHESS CLUB, CHANTY-MANSIJSK, RUSSISCHE FÖDERATION
Lopareva-Straße, Chanty-Mansijsk

Auftraggeber:	*Schachbund von Chanty-Mansijsk, Schachbund Okrug*
Architektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektarchitekten:	*Erick van Egeraat, Zita Balajti, Peter Foldi, Roemer Pierik*
Innenarchitektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektleitung:	*SKU-Diana Iglina*
Statik:	*MTM*
Ingenieursbüro:	*SMG/Ekoterm*
Bruttogeschoßfläche:	*8.000 m²*
Planungsbeginn:	*10/2007*
Baubeginn:	*09/2008*
Fertigstellung:	*09/2010*

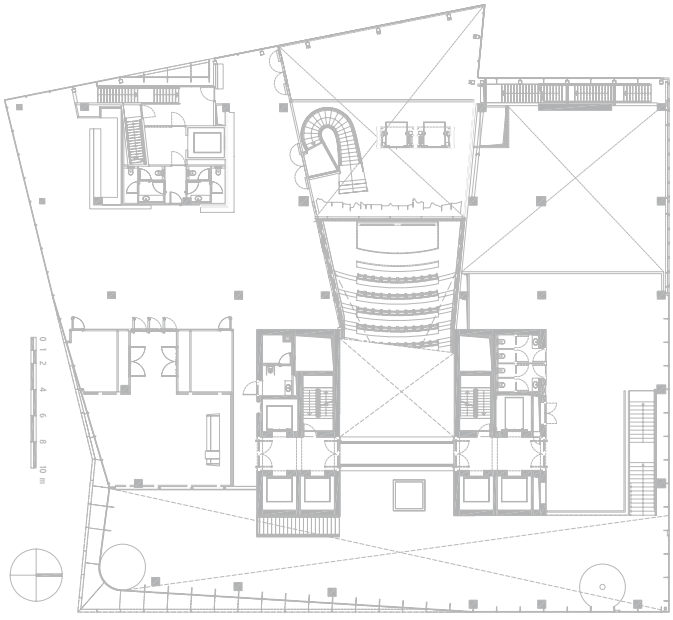






THE ROCK

Büroturm, Amsterdam, Niederlande



Der Büroturm von Erick van Egeraat ist Teil eines Städtebauplans, den De Architekten Cie für das Hochhausviertel Mahler 4/Zuid-as im Süden des Amsterdamer Stadtzentrums entwickelten. Der Plan sah eine Dreiteilung der Gebäude in eine Sockel-, Mittel- und Kopfzone vor. Dieser Ausgangspunkt war Leitlinie sowohl für das Volumen als auch für die Materialisierung des Hochhauses. Der 90 Meter hohe Büroturm hat 22 Geschoße und eine dreistöckige Tiefgarage. Um die Bauzeit zu verkürzen und eine effiziente Konstruktionsmethode zu verwenden, entwickelten die Architekten eine Fassade, die aus separaten Aluminiumelementen vorgefertigt werden konnte. Für jede der Fassadentypen wurden Standardelemente von 1,80 m Breite und 3,60 m Höhe entwickelt, um die flexible Positionierung von Trennwänden zu erlauben.

Die mit Buchstaben unterschiedlicher Größe bedruckte Glas- und Aluminiumfassade reicht bis zum 15. Geschoß. Das zweilagige Buchstabenmuster der Isolierglasscheiben besteht in seiner ersten Schicht aus großen und in der darüberliegende zweiten aus kleinen Buchstaben. Zum Zeitpunkt des Entwurfs war bereits bekannt, dass die Rechtsanwaltskanzlei De Brauw Blackstone Westbroek Hauptmieter des Gebäudes werden wird, weshalb Erick van Egeraat Textausschnitte des 1. Artikels der europäischen Konstitution als Basis für das Muster verwendete. Vertikal werden die Isolierglasscheiben und Aluminiumpaneele mit Aluminiumprofilen der gleichen Farbe fixiert. Die horizontalen Profile, die die Glasrahmen statisch unterstützen, sind hingegen schwarz und verschwinden optisch. Die streng vertikale Ausrichtung der Fassade wird durch diese Profile und zufällig angeordneten auskragenden Aluminiumelemente aufgelockert. Die felsartige, massive Fassade der Krone reicht vom neunten bis zum 22. Stockwerk. Visuell balanciert dieser Felsen auf der Glasstruktur der Mittel- und Sockelzone. Die Fassade des Felsens wirkt zwar geschlossen, die vorsichtig positionierten Fenster garantieren aber eine gute Besonnung und daher sehr komfortable Arbeitsplätze. Die Fenster sind so entworfen, dass man sowohl sitzend als auch stehend ins Freie sehen kann. Durch kleine Versprünge, Knicke und Überstände und die tiefen Fensterleibungen wird das Bild eines Felsens noch weiter verstärkt.

Erick van Egeraat forderte von Beginn an eine Fassade aus Naturstein. Nach langen Untersuchungen entwickelte man drei verschiedenen Plattentypen mit unterschiedlichen Korngrößen, die das Gewicht der Fassade wesentlich reduzierten und den konstruktiven und bauphysikalischen Richtlinien entsprachen: Composite Relief Sandwich. So entstand ein Büroturm, der den kommerziellen, funktionellen und technischen Benutzeranforderungen gerecht wird und aufgrund seiner distinktiven und expressiven Form den Beinahmen „The Rock“ erhielt.





Fotos: Christian Richters

DE BRAUW BLACKSTONE WESTBROEK

Rechtsanwaltskanzlei, Amsterdam, Niederlande

2006 beschloss De Brauw Blackstone Westbroek, mit mehr als 600 Mitarbeitern einer der größten Rechtsanwaltskanzleien der Niederlande, ihren Firmensitz an die Zuid-as in Amsterdam zu verlegen. De Brauw Blackstone Westbroek wählten den Büroturm Erick van Egeraats aufgrund seiner expressiven Form zu ihrem neuen Hauptsitz und beauftragten van Egeraat auch mit dem Innenraumdesign. Das Interieur musste sowohl eine komfortable als auch professionelle Ausstrahlung haben und die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern förden. Die Großraumbüros mussten effizient und flexibel einteilbar sein. De Brauw Blackstone Westbroeks forderte verschiedene Anpassungen und Veränderungen des ursprünglichen Entwurfs. So sollten neben den Büroflächen zusätzlich ein Konferenzzentrum mit Privatzugang, eine Bibliothek, ein Restaurant, eine Meeting-Bar, ein Auditorium und ein Übungsgerichtssaal ins Gebäude eingebaut werden.

Um dem Inneren eine gediegene und repräsentative Ausstrahlung zu verleihen, verwendeten die Architekten natürliche Materialien wie Stein und Holz und Messing für die Böden, Wände und Türen und Möbel. Die Böden, Stützen und Wände der Eingangshalle, des Mezzanins und der erhöhten Lobby sind mit verschiedenen Arten von Natursteinen gestaltet, wobei das Natursteinmuster des Erdgeschoßes und des Mezzanins eine abstrakte Interpretation der Göttin „Justitia“ darstellen.

Die Angestellten von De Brauw Blackstone Westbroek betreten das Gebäude an der Nordostseite und gelangen über eine breite Treppe in die Meeting Bar, eine zeitgenössisch eingerichtete Bar im Mezzanin. Sechs Lifte bringen die Angestellten von dort aus in die Büros. Die Kunden betreten das Gebäude durch eine sieben Meter hohe Glasdrehtür an der Südostseite. Von der Lobby können sie mit zwei Glasliften direkt in den Konferenzbereich im zehnten Stock fahren.

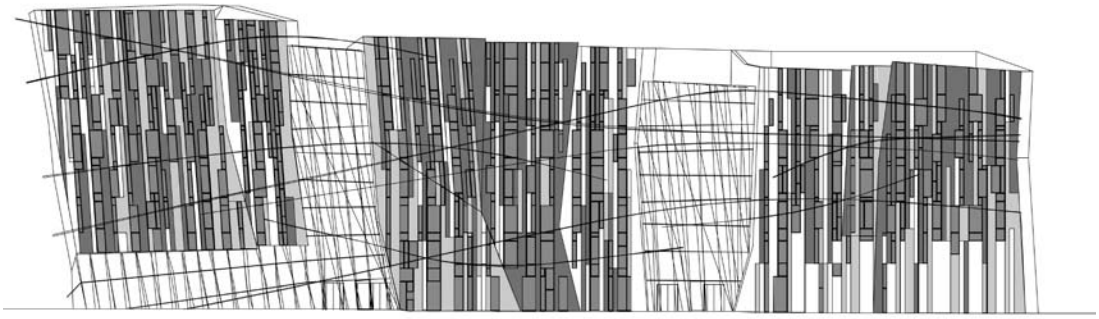
Auf den Regelgeschoßen gibt es eine Unterteilung der Büros in einen inneren und äußeren Kreis. Während die Büros an der Außenseite des zentralen Gangs Holztrennwände mit Messingeinlagen haben, sind die Büros der Innenseite durch einfache Gipswände getrennt. Jedes Stockwerk hat eine kleine, am Atrium gelegene Teeküche, die als interner Treffpunkt für die Angestellten dient. Ein wichtiges Elemente für die Rechtsanwaltskanzlei war die Bibliothek, die sich zentral im elften Stock befindet. Sie besitzt eine dreigeschoßige Rezeption, einen Leseraum und ein nordseitig gelegenes Archiv. Im ersten Obergeschoß liegen Küche und Restaurant, das verschiedene Bereiche besitzt sowohl für gemeinschaftliche, große Essen unter den Mitarbeitern als auch kleine separate Ecken für Geschäftsessen. Das für Seminare, Fortbildungen und Präsentationen dienende Auditorium ist zentral im 22-stöckigen Atrium gelegen und bildet mit der skulpturalen und expressiven Form das ästhetische Herz des Bauwerks.

THE ROCK – BÜROTURM UND RECHTSANWALTSKANZLEI DE BRAUW BLACKSTONE WESTBROEK, AMSTERDAM, NIEDERLANDE

Claude Debussylaan, Amsterdam Zuid-as

Auftraggeber:	*Mahler 4 VOF*
Architektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektarchitekten:	*Erick van Egeraat, Harry Kurzhals, Rudolph Eilander, Aude de Broissia, Ralph van Mameren, Roemer Pierik*
Partnerarchitekten:	*Van den Oever, Zaaijer & partners architecten bv, Mr. J. Heugten (parking)*
Innenarchitektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Statik:	*Arup London*
Fassadenplanung:	*Scheldebouw B. V., Poly Products B. V.*
Bruttogeschoßfläche:	*33.500 m²*
Geschoßanzahl:	*22 + 3 unterirdische Parkplatzniveaus*
Gesamtvolumen:	*141.000 m³*
Planungsbeginn:	*2000*
Baubeginn:	*04/2006*
Fertigstellung:	*10/2009*





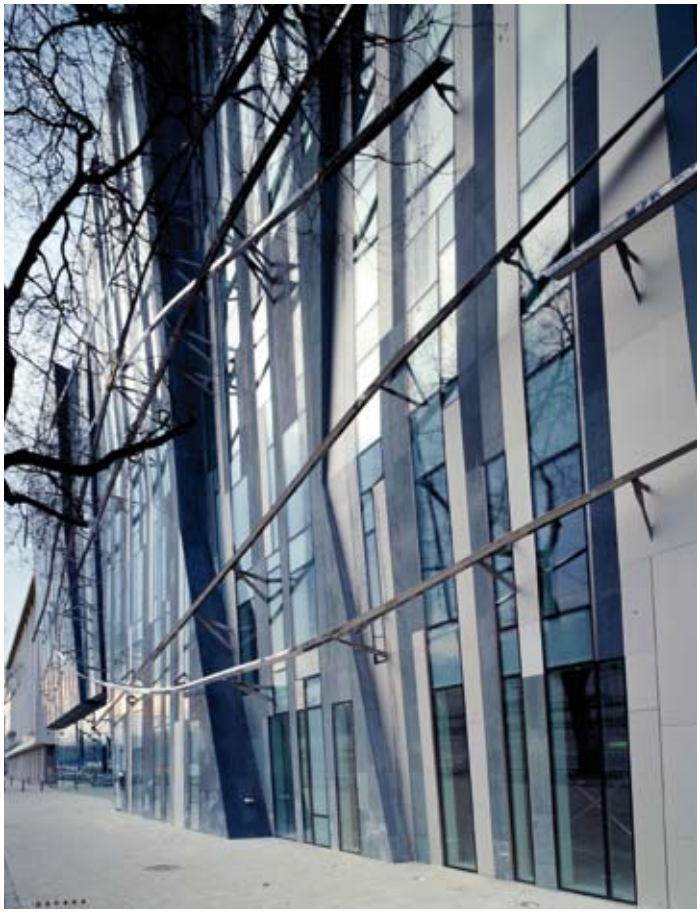
ING HEADQUARTERS

Bürohaus, Budapest, Ungarn

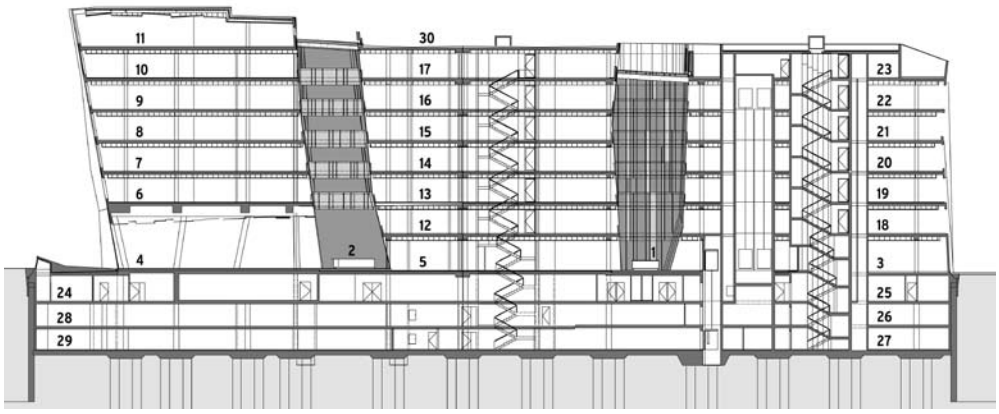
Das erste Gebäude in der Andrássy-Straße, das Erick van Egeraat 1994 für ING in Budapest umgebaut, modernisiert und adaptiert hatte, musste bald durch den Bau eines anderen Gebäudes im selben Block erweitert werden. In der weiteren Folge ließ sich ING nach einer umgehenden Renovierung durch Erick van Egeraat im Liget-Zentrum nieder. Die geschäftliche Expansion von ING und Nationale Niederlande forderte schließlich den Bau völlig neuer Headquarters, die sich neben dem Liget-Zentrum in der Dózsa-György-Straße, direkt gegenüber des Városliget-Parks, befinden. Das Gebäude wurde für ING Real Estate Development Hungary entworfen, die immer versuchen, eine Wertsteigerung ihres Unternehmens durch unverwechselbare und dennoch funktionelle Architektur zu erreichen. Die Ausschreibung forderte ein Bürogebäude höchster Qualität mit einer internen Organisation, die den kommerziellen Anforderungen gerecht wird. Das formale Konzept leitet sich vom städtebaulichen Kontext ab.

Als Gebäude des 21. Jahrhunderts entworfen, formt es den Übergang zwischen dem orthogonalen Volumen des modernistischen Liget-Zentrums von 1949 auf der einen Seite und dem eklektischen Stil der Villen aus dem 19. Jahrhundert auf der anderen Seite. Straßenseitig ist die Gebäudemasse optisch in drei Volumen unterteilt, deren Zwischenräume gebäudehohe Glasatrien einnehmen. Entscheidend war, die richtige Proportion zwischen den bestehenden und den neu zu entwerfenden Gebäudevolumen und -höhen zu finden.

Die Gesamtkomposition der Fassade vereint in sich sowohl die Groß- und Kleinteiligkeit als auch die Horizontalität und Vertikalität seiner unmittelbaren Nachbarn. Das Ensemble wird durch dynamisch geschwungene Linien aus rostfreiem Stahl visuell wieder zusammengebunden. Die Fassade ist frei von traditionell platzierten Öffnungen, seine Detaillierung und Materialisierung sind, genauso wie die handwerksmäßige Ausarbeitung der Einzelteile, durch und









Fotos: Christian Richters

durch zeitgenössisch, obwohl sie gleichzeitig den Reichtum und die Komplexität historischer Fassaden Budapests besitzt.

Auf der Rückseite hat das Gebäude einen langen Flügel, der sich in einen parkähnlichen Hinterhof streckt. Die Fassade dieses Büroteils ist simpler, in Weiß gehalten und von vertikal vorspringenden Fensterbändern unterschiedlicher Größen überzogen. Die beidseitigen Fensterflächen und vor allem die zusätzlichen Atrien erlaubten die Planung tiefer Geschoßflächen, ohne an Tageslicht zu verlieren.

Durch diese Grundrisse und die zentral gelegenen Kerne ergab sich ein sehr effizientes Verhältnis zwischen Volumen und Geschoßoberfläche. Ein entscheidender und ebenfalls bis ins Detail ausgearbeiteter Bereich des Gebäudes ist die Empfangshalle. Das Gebäude vereint Funktionalität mit hohem architektonischem und technischem Anspruch, ohne eine prahlende Ikone zu sein.

ING HEADQUARTERS BUDAPEST, BÜROHAUS
Dózsa György út, Budapest

Auftraggeber:	*ING Real Estate Hungary Development Ldt.*
Architektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektarchitekten:	*Erick van Egeraat, János Tiba, Judit Z. Halmágyi, Eszter Bódi*
Innenarchitektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektleitung:	*MDA Budapest Kft, Budapest*
Statik:	*MTM Structural Engineering Office Ltd.*
Ingenieursbüro:	*SMG-SISU Budapest Engineering Consulting Ltd*
Elektroplanung:	*SMG-SISU Budapest Engineering Consulting Ltd*
Bruttogeschoßfläche:	*41.000 m² (davon 16.000 m² unterirdisch)*
Grundstücksgröße:	*7.800 m²*
Gesamtvolumen:	*159.102 m³ (102.770 m³ oberirdisch, 50.800 m³ unterirdisch)*
Planungsbeginn:	*11/1999*
Baubeginn:	*03/2002*
Fertigstellung:	*04/2004*

VERSHINA

Einkaufs- und Vergnügungszentrum, Surgut, Russische Föderation

Surgut liegt im Zentrum Russlands und verdankt seinen Wohlstand den Erdgasvorkommen. Der lokale Auftraggeber betätigte sich vor allem im Bereich des Straßenbaus, bevor er im Mai 2005 an Erick van Egeraat mit dem Auftrag für den Entwurf eines Einkaufszentrums herantrat. Ziel war es, einen luxuriösen, angenehmen und besonderen Ort zu gestalten, an dem die Menschen zusammenkommen, einkaufen und essen gehen oder sich in den Freizeiteinrichtungen entspannen können. Auf insgesamt sieben Geschoßen und rund 35.000 m² bietet der Komplex Verkaufsflächen, einen Erholungspark mit einem Sportzentrum, ein Tanzstudio, Restaurants, Bars und einen unterirdischen Nachtclub. Einkaufen organisiert sich im kalten Klima Surguts im Inneren von Shopping-Malls.

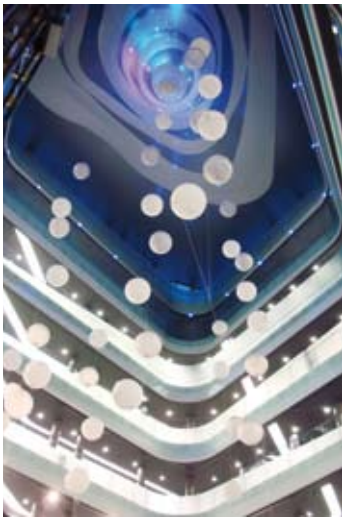
Licht spielt nicht nur für die Sichtbarkeit des Gebäudes, sondern vor allem als wärmender Anziehungspunkt während der kurzen sibirischen Tage eine elementare Rolle. Das Gebäudekonzept arbeitet mit den Gegensätzen zwischen hell und dunkel, solide und transparent, offen und geschlossen. Das große Gebäudevolumen musste auf einem Grundstück van ca. 50 x 100 m Platz finden.
Um das Volumen des Gebäudes aufzulockern, unterteilen primäre Schnitte die Fassade in scharfkantige Volumen, die voneinander durch versetzte Glaselement getrennt sind. Neben diesen primären Glasfenstern lockern sekundäre, horizontal und diagonal verlaufende Lichtbänder die einzelnen Volumen weiter auf und lassen das Gebäude in der Dunkelheit in die Ferne strahlen.

Die Fassade der Hauptvolumen ist mit perlmutweißgestrichenen Komposit-Aluminumpaneelen verkleidet, die entweder leicht zurückversetzt und flach sind, oder hervortreten und sich schindelartig überlappen, wodurch eine sehr kontrastreiche Fassade entsteht. Die Glasfassade im Eingangsbereich ist aus Witterungsgründen leicht ins Gebäudeinnere zurückversetzt. Im Inneren dominiert das gebäudehohe Atrium, das zusammen mit dem Lichtdesign eine theatrale, luxuriöse und generöse Atmosphäre schafft und der zentrale Treffpunkt der Besucher ist. Es verändert seine Form von Geschoß zu Geschoß. Die Geländer bestehen aus zwei übereinanderliegenden Glasscheiben unterschiedlicher Höhe, wodurch die Dynamik der Balkone zusätzlich verstärkt wird.

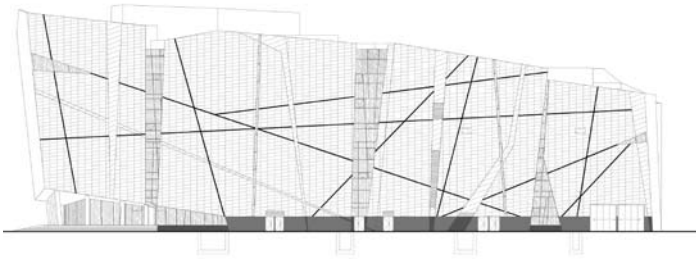
Das Budget des Auftraggebers erlaubte die Verwendung nobler und teurer Materialen wie Natursteine unterschiedlicher Farben, Maserungen und Oberflächenverarbeitung. Die Forderung nach höchster Qualität führte zur Entwicklung mehrerer Sonderlösungen und vor allem eines einheitlich gestalteten Vitrinen- und Lichtkonzepts im Inneren, das die Eleganz der internationalen Boutiquen unterstreicht.







Fotos: Alexey Naroditskiy *Foto: LOMMETA*

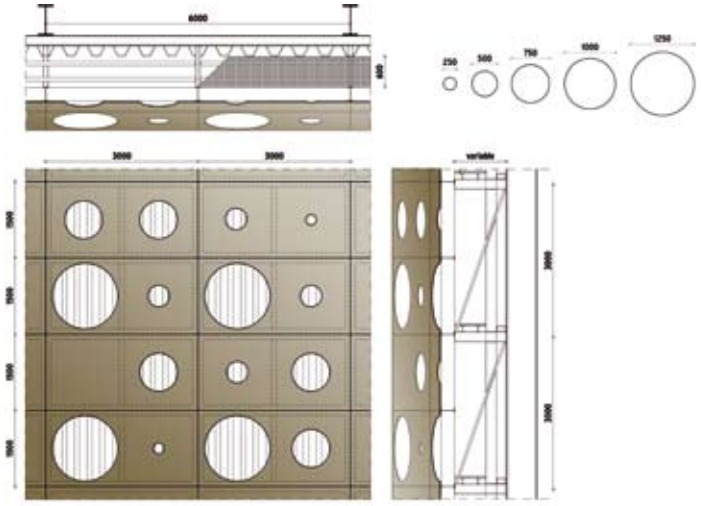


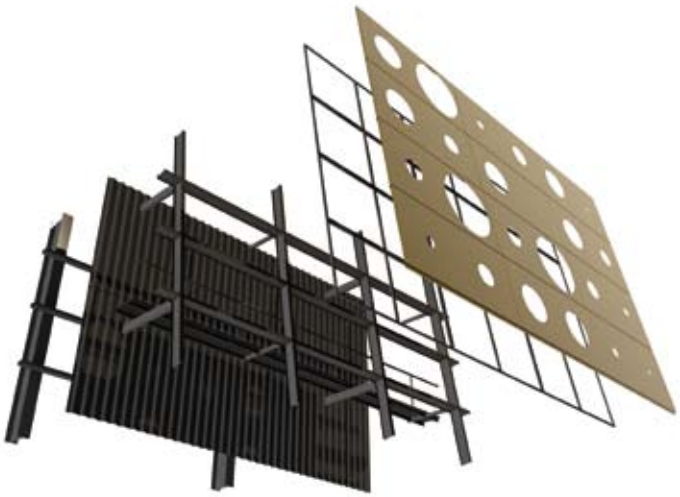
„VERSHINA" EINKAUFS- UND VERGNÜGUNGSZENTRUM
Surgut, Russische Föderation

Auftraggeber:	*Spetsializirovannoe kariernoe upravlenie Ltd 6 (SKU), Surgut*
Architektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektarchitekten:	*Erick van Egeraat, Roemer Pierik, Balázs Beczner, Roman Kristesiashvili*
Innenarchitektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektleitung:	*SKU, Rustam Mirsayapov*
Statik:	*MTM Budapest*
Ingenieursbüro:	*SMG-SISU Budapest*
Elektroplanung:	*SMG-SISU Budapest*
Bruttogeschoßfläche:	*37.050 m²*
Grundstücksgröße:	*ca. 5.000 m²*
Planungsbeginn:	*05/2005*
Baubeginn:	*09/2007*
Fertigstellung:	*10/2010*



Renderings: Erick van Egeraat





LINE 6

Verbrennungsanlage, Roskilde, Dänemark

Die neue Verbrennungsanlage line 6 in Roskilde soll mit seiner expressiven Fassade ein Symbol für eine neue Generation von Verbrennungsanlagen der lokalen Abfallversorgungsgesellschaft Kara/Noveren werden. Aufgrund seiner Größe und Höhe wird die Anlage automatisch eine weithin sichtbare und außergewöhnliche Konstruktion in der flachen und offenen Landschaft von Roskilde werden und sich von der funktionellen Ingenieursarchitektur der Region abheben. Das Design sucht den Dialog mit seiner historischen und industriellen Umgebung. In Bodennähe spiegelt die Form und Anordnung der Fassadenplatten die geneigten Dächer der umliegenden Fabrikshallen wider. An seinem höchsten Punkt endet die Fassade in einer 100 m hohen Spitze, hinter der sich der Schornstein verbirgt.

Mit dem Laser geschnittene Kreise bedecken in einem unregelmäßigen Muster die raue, umbrabraune Aluminiumfassade. In der Nacht wird die Fassade von der Rückseite mit Licht bestrahlt und verwandelt die Verbrennungsanlage in eine glühenden Körper, der die Energieproduktion im Inneren symbolisieren soll. Stündlich wachsen während einiger Minuten Funken kontinuierlich zu einer sprühenden Flamme an. Das metaphorische Feuer erlischt dann wieder und taucht das Gebäude in ein Stadium glimmender Glut. Die Fassade wurde aufgrund der technischen Anforderungen an die Belüftung, Wind- und Wasserdichtheit in zweischaliger Form ausgebildet.

Das eigentliche Gebäude der Verbrennungsanlage ist eine funktionelle Box, auf deren dunkler Fassade die technischen Installationen, die Belüftungsanlagen und Treppenhäuser sitzen. Diese Elemente werden von der Aluminiumfassade überstülpt, die dem Komplex gleichzeitig eine neue Wertigkeit verleihen soll. Die äußere Fassade ist von allen Installationen befreit, was die notwendige Flexibilität im Anbringen des Kreismusters erlaubt.

Das Gebäude soll im Bodenbereich eine solide, geschlossene Ausstrahlung besitzen, während es nach oben hin leichter und transparenter wird, ein Effekt, der durch die Vervielfachung der Löcher erzielt werden soll. Die Herausforderung besteht darin, eine begrenzte Anzahl verschiedener Platten zu entwickeln, die eine maximale Diversität erzeugen. Die Platten, die Abmessungen von 1,50 x 3,00 m haben, müssen ein regelmäßiges Muster besitzen, das sich auch an die geneigten und geknickten Flächen anpassen lässt. Der Entwurf arbeitet mit schnell verfügbaren Produkten und einfachen Konstruktionsdetails, verwendet aber modernste Produktionstechniken, um eine effiziente Fassade zu ermöglichen.

VERBRENNUNGSANLAGE LINE 6, ROSKILDE
Håndværkervej, Roskilde, Dänemark

Auftraggeber:	*Kara/Noveren*
Architektur:	*(designed by) Erick van Egeraat*
Projektarchitekten:	*Erick van Egeraat, Harry Kurzhals, Mette Rasmussen, Edina Péli, Daniel Rodriguez*
Statik:	*Bascon*
Lichtplanung:	*Gunver Hansen Tegnestue*
Bruttogeschoßfläche:	*19.110 m² (inkl. 2.030 m² im Untergeschoß)*
Gesamthöhe:	*99 m*
Planungsbeginn:	*2009*
Baubeginn:	*2011*
Fertigstellung:	*geplant 2013*